

Blassgelbe Rosen

Autor(en): **Ziegler, Helene**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **21 (1917)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-575000>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

über eine mächtige, grundlose Schneewehe, die andern folgten in seinen Stufen. Ein See schlief tückisch zwischen schwarzen Felsblöcken. Nach einer Stunde vergeblichen Umherirrens legten sie sich unter einen Stein schlafen. Aber kaum hatte sich Jenner hingestreckt, weckte ihn das Gewissen. Er sprang auf und suchte vorsichtig. Ein Ruf rief den andern den Schlaf aus den Augen: Jenner hatte das Steinmännchen gefunden. Nun tasteten sie sich langsam vorwärts, ihr Lichtlein flackerte armselig in der Steinöde. Sie gaben wieder und wieder Signale; aber sie erhielten keine Antwort als den Widerschrei der Nacht. Sie suchten solange, bis am Himmel der Tag erschien. Enttäuscht ließen die drei Kameraden die Köpfe hangen; aber Jenner ermutigte sie: „Am Tage finden wir sie sicher, wenn sie nicht schon längst daheim sind.“ Bei den ersten Häusern meldete er sich durchs Telephon beim Hauptmann zurück. Wie er strahlte, als er seinen Kameraden meldete: „Kuster ist da!“ „Schade, daß wir ihn nicht ge-

funden haben,“ meinte einer; „das hätte ein schönes Trinkgeld gegeben.“

Als Jenner ins Bureau trat, leuchteten seine zwei Grübchen wie Schneesterne an der Sonne. Kuster schritt auf ihn zu und gab ihm die Hand: „Ich danke Ihnen, Jenner.“ „Aber dieser lächelte: „Ich danke, daß Sie wieder da sind.“

Der Hauptmann mußte aufs Pferd und dahinjagen vor Freude. Er ließ dem Roß die Zügel und gab ihm Luft. Unter den Bäumen, über die Wiesen jagte es, und sein Reiter klatschte ihm auf Hals und Hinterhand. Das Tier fühlte, daß es einen Menschen trage, dem ein großes Heil widerfahren. Dann kehrte der Hauptmann langsam zurück. Leutnant Kuster erwartete ihn: „Herr Hauptmann, Sie gestatten, daß Füsilier Jenner wieder meinem Zuge angehört?“ „Der Kerl wird Offizier; das gibt wieder mal einen, den wir brauchen können!“

Jenner konnte vor Freude lange nicht ent schlummern; noch im Schlafe lächelte er mit beiden Grübchen.

Blaßgelbe Rosen

Blaßgelbe, späte Sommerrosen,
Voll mädchenhafter Schönheit, seltsam hold,
Ihr pranget nicht am Fest, in hellen Freuden,
Und bergt doch tief im Kelch ein Restchen Gold.

Auf alten, vornehm dunkeln, ernstern Bildern
Erschimmert ihr in einer Frauenhand
Und lächelt wie schon längst verglühete Sommer
Aus ängstlich steifem Feiertagsgewand.

In einer menschvergessenen Friedhofecke
Blühn gelbe Rosen noch in rauher Luft.
Im trüben Glas, im schwülen Krankenzimmer
Stehn müd und träumend sie und hauchen Duft.

Blaßgelbe, späte Sommerrosen,
Im Kreuzgang eines Doms beim Dämmerchein,
Bestreut aufs Grab des jüngstverstorbenen Priesters,
Liegen sie leuchtend und warm und küssen den Stein.

Helene Ziegler, Zürich.